

# Alle Kitas zapfen die Sonne an

Kinderhaus Maria Montessori erhält eine Photovoltaikanlage zum Geschenk

Joachim Eiermann



Entlastung bei Stromkosten: Die Firma Badische Solar mit Jakob Birkmann (Dritter von rechts) hat dem Kinderhaus Maria Montessori mit Leiterin Michaela Jutz (Zweite von rechts) eine Photovoltaikanlage gestiftet. Foto: Joachim Eiermann

**Ottersweier.** Da behaupte noch jemand, die Handwerker kämen nicht bei. Am Freitag vorvergangener Woche bot Jakob Birkmann dem Kinderhaus Maria Montessori in Ottersweier eine Photovoltaikanlage an. Bereits drei Tage später ist der Montagetrupp angerückt. Am Donnerstag waren die Solarmodule auf dem Dach der schmucken 1920er Jahre-Villa montiert. Das Allerbeste daran: Die Anlage kostet den Trägerverein keinen Cent, handelt es sich doch um eine Spende. „Um die größte, die wir in

bisher 28 Jahren erhalten haben“, freut sich die Leiterin Michaela Jutz.

Und das kam so: Birkmann hat einen dreijährigen Sohn, den er im Kinderhaus gut betreut sieht. Er ist Mitgesellschafter und Geschäftsführer der im vergangenen Jahr in Baden-Baden gegründeten Badischen Solar Erneuerbare Energietechnologien GmbH. Als „sozial verantwortliche Firma“ wolle man einen nachhaltigen Beitrag zur finanziellen Entlastung der Kita leisten und diese dabei unterstützen, eigenen Strom zu erzeugen, anstatt hohe Stromrechnungen begleichen zu müssen.

Künftig werden Standgeräte mit großem Energie-Hunger wie Waschmaschine und Trockner insbesondere dann laufen, wenn die Anlage überschüssigen Strom liefert. Jutz: „Das Bettzeug wird jetzt vornehmlich an sonnigen Tagen gewaschen.“ Es sind die Jüngsten unter drei Jahren, die sich nach dem Mittagessen schlafen legen. Da für Groß und Klein im Haus selbst gekocht wird, zehren Herd und Geschirrspüler ebenfalls reichlich Strom. Idealerweise steht die Sonne dann im Bereich ihres Zenits.

Bei etwa 8.000 Kilowattstunden liegt der Jahresverbrauch. „Die Anlage dürfte etwa 80 Prozent davon abdecken“, kalkuliert Birkmann. Selbst wenn die Sonne nicht scheine, Sorge das Tageslicht für eine gewisse Grundleistung. Die fehlende Differenz an bewölkten Tagen werde das Kinderhaus weiterhin vom Stromversorger beziehen. Umgekehrt werden Überkapazitäten bei Volllastung gegen eine Vergütung eingespeist. Noch ist die neue Errungenschaft nicht in Betrieb, doch die Anmeldung und

der Anschluss ans Netz sollen in den nächsten Tage erfolgen.

Das aus 18 Solarmodulen bestehende Geschenk mit 7.200 Watt Maximalleistung besitzt laut Birkmann einen Marktwert von 16.000 bis 17.000 Euro. Zur symbolischen Übergabe am Freitag ließen die Kinder eine gebastelte Sonne leuchten, da die echte streikte. Das Auftauchen der Technikmonteure in der heimeligen Atmosphäre des Kinderhauses kam auch aus anderem Grund wie gerufen. „Unser derzeitiges Thema ist das Handwerk“, erklärt die Hausherrin. Passend dazu gab es Anschauungsunterricht. Obendrein setzte ein Dachdecker noch ein paar neue Ziegel.

Die integrative Tagesstätte in freier Trägerschaft wird von 40 Jungen und Mädchen besucht, die Hälfte davon ist jünger als drei Jahre. In die Gemeinschaft integriert sind fünf Kinder mit Behinderung. Das erzieherische Konzept von Maria Montessori (1870–1952) entstand, als die Nutzung von Solarenergie noch Science-Fiction war. Die Reformpädagogin hatte einen achtsamen und respektvollen Umgang mit Kindern und Jugendlichen zur Maxime gemacht. Das Montessori-Konzept beinhaltet aber auch, „verantwortungsvoll mit der Umwelt umzugehen“, erläutert Jutz. Die Kinder beherzigen diese Regel von klein auf beim Wasserverbrauch. Für die tägliche Mahlzeit werden zudem nur regionale und selbst angebaute Erzeugnisse aus dem Garten, Gewächshaus und vom Feld zubereitet. Nun auch eigenen Strom erzeugen zu können, sei ein weiterer Umweltbeitrag.

Die Spende fügt sich außerdem nahtlos ein in die Klimaschutz-Agenda der Gemeinde. So sind jetzt die Dächer aller vier Kindergärten in Ottersweier und Unzhurst mit Photovoltaik bestückt.